

B. b) Vorlesungsreihen, Podiumsdiskussionen, Seminare u.ä.

01) Online-Symposium zur Diskussion um Straßennamen am 01. Juni 2021

Veranstalter

Wissenschaftsstadt Darmstadt, Stadtarchiv

Veranstaltungsort

Darmstadt

01. Juni 2021 -

Von

Rebekka Friedrich, Stadtarchiv Darmstadt, Wissenschaftsstadt Darmstadt

Am 1. Juni soll im Rahmen eines öffentlichen Online-Symposiums der Wissenschaftsstadt Darmstadt von 18 bis 21 Uhr das Thema Straßenumbenennungen wissenschaftlich beleuchtet und die Arbeit von Fachbeiräten und Verwaltungen in mehreren Städten in den Blick genommen werden.

Online-Symposium zur Diskussion um Straßennamen am 1. Juni 2021

Für die Umbenennung von acht Straßen in Darmstadt, die aufgrund umfassender geschichtlicher Ausarbeitungen des Fachbeirats im Mai 2019 von Magistrat und Stadtverordnetenversammlung beschlossen wurde, waren bereits im letzten Jahr verschiedene Veranstaltungen geplant, die aufgrund der Pandemie abgesagt werden mussten. Nun beginnt die Stadt Darmstadt diesen Beteiligungsprozess erneut und startet dafür Anfang Juni mit dem Online-Symposium, bei dem ausgewiesene Fachleute zu der Umbenennung von Straßen vor dem Hintergrund geschichtlicher Verantwortung sprechen werden.

Die Veranstaltung wird über die Plattform Webex stattfinden. Anmeldungen sind bis spätestens 28. Mai 2021 per Mail an rebekka.friedrich@darmstadt.de möglich.

Programm

Nach einem einleitenden Referat von Professor Rainer Pöppinghege zum Thema „Nichts Wichtigeres zu tun? Straßennamen in der öffentlichen Debatte“ berichtet Professor Dieter Schott über das Straßennamenprojekt in Darmstadt. Professor Dietmar von Reeken befasst sich anschließend mit Oldenburg, Dr. Ralph Erbar mit Mainz und Dr. Maren Fröhlich mit Hannover. Den Abschluss bildet ein Referat der Darmstädter Soziologie Professorin Sybille Frank.

<https://stadtarchiv.darmstadt.de/>

Zitation

Online-Symposium zur Diskussion um Straßennamen. In: H-Soz-Kult, 19.05.2021, www.hsozkult.de/event/id/event-97768.

Copyright (c) 2021 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

02) 850 Jahre Weihe des Havelberger Domes

Veranstalter

Kulturstiftung Sachsen-Anhalt; Förderkreis Alte Kirchen Berlin-Brandenburg e.V.; Prignitz-Museum am Dom Havelberg; Freunde und Förderer des Prignitz-Museums e.V.

Veranstaltungsort

Havelberg

04. bis 05. Juni .2021

Von

Katrin Tille, Referat Forschung und Publikation, Kulturstiftung Sachsen-Anhalt

Das Weihejubiläum des Havelberger Doms am 16. August 1170 bildet den Anlass für die Fachtagung, die sich nicht nur dem historischen Ereignis und seiner Protagonisten, sondern auch dem Gebäude selbst und seiner künstlerischen Ausstattung widmet.

850 Jahre Weihe des Havelberger Domes

Vor genau 850 + 1 Jahren wurde nach zwanzigjähriger Bauzeit der Havelberger Dom St. Marien als erste und größte Kirche des Bistums Havelberg geweiht. Erzbischof Wichmann von Magdeburg vollzog am 16. August 1170 die Weihe gemeinsam mit allen Bischöfen seiner Kirchenprovinz.

Das Jubiläum der Domweihe bildet den Anlass für eine Tagung, die sich nicht nur dem historischen Ereignis und seiner Protagonisten, sondern auch dem Gebäude selbst und seiner künstlerischen Ausstattung widmet. So werden neben historischen und kirchengeschichtlichen Kontexten auch neue Ergebnisse und Überlegungen zur Architektur- und Baugeschichte des Domes und der Klausur sowie zu ausgewählten mittelalterlichen Ausstattungsstücken vorgestellt.

Programm

Freitag, 04. Juni 2021, 09:30 – 17:30 Uhr

09:30 Uhr:

Begrüßung:

Generaldirektor Christian Philipsen (Kulturstiftung Sachsen-Anhalt)

Vertreter des Gemeindegemeinderats Havelberg

Grußworte:

Generalsuperintendent Kristóf Bálint (EKBO)

Patrick Puhlmann, Landrat (Landkreis Stendal)

Bürgermeister Bernd Poloski (Hansestadt Havelberg)

I. Zur Geschichte des Stiftes Havelberg

Moderation: Eike Henning Michl (Halberstadt)

10:00 Uhr: Leonhard Helten (Halle/Saale): Einführung in die Tagung

10:15 Uhr: Uwe Czubatynski (Brandenburg): Wiege der Mark. Überlieferung und Datierung der Gründungsurkunde des Bistums Havelberg

11:00 – 11:15 Uhr Kaffeepause

11:15 Uhr: Stephan Freund (Magdeburg): Die Havelberger Domweihe des Jahres 1170:

Akteure – Hintergründe – Motive

11:45 Uhr: Matthias Hardt (Leipzig): Zur Ausgangssituation und zu den Anfängen des Bistums Havelberg

12:45 – 14:15 Uhr Mittagspause

14:15 Uhr: Tillmann Lohse (Berlin): Die Liturgie der Havelberger Domweihe – Ereignis und Erinnerung

14:45 Uhr: Christian Popp (Göttingen): Havelberger Prämonstratenser in der päpstlichen Registerüberlieferung – ein Beitrag zur Geschichte des Domstifts Havelberg im 15. Jahrhundert

15:45 – 16:00 Uhr Kaffeepause

16:00 Uhr: Eef Overgaauw (Berlin): Mittelalterliche Handschriften aus der Dombibliothek Havelberg

16:30 Uhr: Leonhard Helten (Halle/Saale): Der Havelberger Dom im 12. Jahrhundert

17.00 Uhr: Abschlussdiskussion

Sonnabend, 05. Juni 2021, 09:00 – 17:00 Uhr

II. Zur Baugeschichte und Ausstattung des Domes

Moderation: Ute Engel (Halle/Saale)

09:00 Uhr: Matthias Untermann (Heidelberg): Die Klöster der Prämonstratenser

09:30 Uhr: Tilo Schöfbeck (Schwerin): Backstein und Holzwerk. Neue Perspektiven der Bauforschung am Havelberger Dom

10:30 – 10:45 Uhr Kaffeepause

10:45 Uhr: Gordon Thalmann (Klein Gottschow): Der frühe ländliche Pfarrkirchenbau im Bistum Havelberg

11:15 Uhr: Dirk Schumann (Berlin): Das Material Backstein und die Baugeschichte prämonstratensischer Klausuren in Brandenburg/Havel, Jerichow und Havelberg

12:15 – 13:45 Uhr Mittagspause

13:45 Uhr: Peter Knüvener (Zittau): Die Prämonstratenser und die Kunst in der Mark

14:15 Uhr: Claudia Rückert (Berlin): Die Triumphkreuzgruppe des Havelberger Doms

15:15 – 15:30 Uhr Kaffeepause

15:30 Uhr: Anja Seliger (Halle/Saale): Das Chorgestühl im Havelberger Dom

16:00 Uhr: Katharina Neuerer (Jerichow): Memorialwesen im Havelberger Dom

16.30 Uhr: Abschlussdiskussion

Die Tagung findet aufgrund der derzeitigen Pandemiesituation als Videokonferenz über die Plattform Cisco-Webex statt. Für die Teilnahme an der Videokonferenz ist es nicht notwendig ein eigenes Nutzerkonto zu erstellen. Es werden lediglich der Name/Vorname, die E-Mail-Adresse sowie die Metadaten der Videokonferenz (Thema, Beschreibung, Teilnehmer-IP-Adressen, Geräte-/Hardware-Informationen) verarbeitet. Die Videokonferenz wird live auf www.kulturstiftung-st.de und auf Youtube gestreamt. Sie steht zudem im Anschluss auf der Website der Kulturstiftung Sachsen-Anhalt zur Verfügung. Mit Ihrer Anmeldung und der Teilnahme an der Konferenz erteilen Sie den Veranstaltern hierzu die Erlaubnis. Soweit Sie nicht wünschen, dass Bilder von Ihnen z. B. anlässlich einer Nachfrage oder eines Diskussionsbeitrags aufgezeichnet werden, deaktivieren Sie bitte die Kamera Ihres Zugangsgerätes.

Die Teilnahme an der Tagung ist kostenfrei. Bitte melden Sie sich bis zum 28. Mai 2021 unter der oben genannten E-Mail-Adresse an. Vor Tagungsbeginn werden Ihnen die Zugangsdaten zugesandt.

Kontakt

Anmeldung unter Förderkreis Alte Kirchen Berlin-Brandenburg e.V.:
sigrid.riesberg@altekirchen.de
allgemeine Auskünfte: katrin.tille@kulturstiftung-st.de

<https://www.kulturstiftung-st.de/burgen-schloesser-dome/dom-havelberg/>

Zitation

850 Jahre Weihe des Havelberger Domes. In: H-Soz-Kult, 19.05.2021,
<www.hsozkult.de/event/id/event-97728>.

Copyright (c) 2021 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved.
This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if
permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact
hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

03) Mühlen, Kraftwerke, Wasserbauten. Die Regulierung von Flüssen und Gewässern in der Rechtsgeschichte

Veranstalter

Lehrstuhl für Bürgerliches Recht und Zivilverfahrensrecht, Römisches Recht und Europäische Rechtsgeschichte der Universität Augsburg in Kooperation mit der Schwabenakademie Irsee (Schwabenakademie Irsee)

Ausrichter

Schwabenakademie Irsee

Veranstaltungsort

Irsee

Gefördert durch

Bezirk Schwaben

08. bis 09.Juni 2021

Anmeldefrist: 07.06.2021

Von

Markwart Herzog, Direktion, Schwabenakademie Irsee

Bayerisch-Schwaben ist mit 6.000 Kilometern Fließgewässern reich an Flüssen und Bächen, die seit der römischen Zeit gewerblich genutzt wurden und die Wirtschaftsentwicklung des Raumes über die Industrialisierung und die Elektrizitätsgewinnung bis in die Gegenwart mitprägten.

Mühlen, Kraftwerke, Wasserbauten. Die Regulierung von Flüssen und Gewässern in der Rechtsgeschichte

Bayerisch-Schwaben ist mit 6.000 Kilometern Fließgewässern reich an Flüssen und Bächen, die seit der römischen Zeit gewerblich genutzt wurden und die Wirtschaftsentwicklung des Raumes über die Industrialisierung und die Elektrizitätsgewinnung bis in die Gegenwart mitprägten. In der Rechtsgeschichte stellen sich grundsätzliche Fragen: Wer hat das Recht am Wasser? Wer darf Mühlen bauen? Wie wird der Flussbau reguliert? Zum ökonomischen Verwertungsinteresse kommen heute ökologische Vorgaben, der Hochwasserschutz, der

Kiesabbau und die Freizeitindustrie. Ausgehend vom süddeutschen Raum wird die Frage in den europäischen Kontext gestellt. Experten aus Deutschland, Tschechien, der Schweiz und Spanien werden ihre Forschungsergebnisse vortragen.
4. rechtsgeschichtliche Tagung der Heimatpflege des Bezirks Schwaben und des Lehrstuhls für Bürgerliches Recht und Zivilverfahrensrecht, Römisches Recht und Europäische Rechtsgeschichte.

Schwabenakademie Irsee, Dienstag, 8. Juni 2021, und Mittwoch, 9. Juni 2021; ursprünglich für 1. und 2. April 2020 geplant und pandemiebedingt verschoben.

Programm

Dienstag, 08. Juni 2021

09.30 Uhr Eintreffen der Teilnehmer: Kaffee und Imbiss

10.00 Uhr

Dr. Markwart Herzog, Direktor der Schwabenakademie Irsee: Begrüßung / Christoph Lang M.A., Heimatpfleger des Bezirks Schwaben: Grußwort

10.15 Uhr

Dr. Peter Fassl, Heimatpfleger des Bezirks Schwaben a.D., Augsburg / Prof. Dr. Christoph Becker, Augsburg: Einführung

10.30 Uhr

Dr. Peter Fassl, Heimatpfleger des Bezirks Schwaben a.D., Augsburg: Anmerkungen zur Wasserrechtsgeschichte Schwabens

11.00 Uhr

Prof. Dr. Wolfgang Wüst, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg: „Was ist des Müllers größtes Glück? Dass die Säcke nicht reden können.“ – Die Mühlen-Policey in Süddeutschland

11.30 Uhr

Dr. Christoph Bachmann, Ltd. Archivdirektor, Staatsarchiv München: Wieso klappert die Mühle am rauschenden Bach? Zur Rechtsgeschichte der Mühlen und der Wassernutzung in Altbayern

12.00 Uhr Diskussion

12.30 Uhr Mittagessen

14.00 Uhr

Dr. Walter Bauernfeind, Stadtarchiv Nürnberg: Nürnberger Mühlen. Stadtentwicklung am Fluss im Mittelalter

14.30 Uhr Diskussion

14.45 Uhr

Prof. Dr. Christof Paulus, Ludwig-Maximilians-Universität München: Fluss in Ketten. Streit um Wasserrechte am Lech im ausgehenden Spätmittelalter

15.15 Uhr

Prof. Dr. Karl Filser, Augsburg: Flößereirechte am Lech

Seite 399 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 791 vom 03.06.2021

15.45 Uhr Diskussion

16.00 Uhr Kaffeepause

16.20 Uhr

Prof. Dr. Ignacio Czeguhn / Dr. Yolanda Quesada Morillas, Freie Universität Berlin: Das Wasserrecht im Spätmittelalter und der Frühen Neuzeit am Beispiel von Granada/Spanien und von Preußen/Heiliges Römisches Reich

16.50 Uhr Diskussion

17.00 Uhr

Prof. Dr. Theodor Bühler, Winterthur: Vom Klosterbezirk zum Gewerbebezirk dank Wasserverlauf, dargestellt am Kloster St. Alban in Basel

17.30 Uhr Diskussion

17.40 Uhr

Dr. Lutz Dietrich Herbst, Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart: Wasserdiebstahl an der Haslachmühle? Ein Fall für das Hasenweiler Ruggericht im Jahre 1841

18.10 Uhr Diskussion

18.30 Uhr Abendessen

Mittwoch, 09. Juni 2021

09.00 Uhr

Prof. Dr. Bernd Kannowski, Universität Bayreuth: Über die Verantwortlichkeit der Deutschen Bundesbahn für die Unterhaltung einer 1851 durch den Bayerischen Eisenbahnfiskus angelegten Entwässerungsanlage

09.30 Uhr Diskussion

09.40 Uhr

Corinna Malek M.A., Bezirk Schwaben, Augsburg, Die rechtlichen Rahmenbedingungen für die Entwässerung von Mooren in Bayern seit dem Ende des 18. Jahrhunderts

10.10 Uhr Diskussion

10.20 Uhr

Katrin Holly M.A., Bezirk Schwaben, Augsburg: Die Regulierung kleinerer Flussläufe mit Umgebungsentwässerung in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts in Bayern durch öffentlich-rechtliche Wassergenossenschaften. Das Beispiel der „Genossenschaft zur Entwässerung des unteren Zusamtales“

10.50 Uhr Diskussion

11.00 Uhr Kaffeepause

Seite 400 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 791 vom 03.06.2021

11.15 Uhr

Ralph Neumeier, Regierung von Schwaben, Augsburg: Was bedeutet „guter Zustand“?
Zum Stand der Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie

11.45 Uhr Diskussion

12.00 Uhr

Felix Guffler M.A., Bezirk Schwaben, Augsburg, Wem gehört der Hecht? Ein
Reichskammergerichtsprozess zu Grenz- und Rechtsstreitigkeiten zwischen Marx Fugger
und dem Hochstift Augsburg an der Schmutter

12.30 Uhr Diskussion

12.45 Uhr Mittagessen

14.00 Uhr

Dr. Oliver Born, Bezirk Schwaben, Fachberater für das Fischereiwesen, Salgen: Mühlen,
Wehre, Wasserkraftanlagen und die Fischerei – ein unlösbarer Konflikt?

14.30 Uhr Diskussion

14.40 Uhr

Gunther Wölfle, Wasserwirtschaftsamt, Donauwörth: Wasserrechte im Landkreis Neu-Ulm

15.10 Uhr Diskussion

15.20 Uhr Schlussdiskussion

circa 15.50 Uhr Ende der Tagung / Abreise

Konzeption & Tagungsleitung

Dr. phil. Peter Fassl, Heimatpfleger des Bezirks Schwaben a.D., Augsburg
Prof. Dr. iur. utr. Christoph Becker, Universität Augsburg

Veranstalter

Lehrstuhl für Bürgerliches Recht und Zivilverfahrensrecht, Römisches Recht und
Europäische Rechtsgeschichte der Universität Augsburg in Kooperation mit der
Schwabenakademie Irsee

Anmeldungen

Schwabenakademie Irsee, Klosterring 4, 87660 Irsee

Tel. 08341 906-661, Fax 08341 906-669

<http://www.schwabenakademie.de> / buero@schwabenakademie.de

Kontakt

Prof. Dr. iur. utr. Christoph Becker, Universität Augsburg, Universitätsstraße 24, 86159 Augsburg, Tel. 0821 598-4585 / christoph.becker@jura.uni-augsburg.de

<https://www.schwabenakademie.de/cms/programm/geschichte/details/article/muehlen-kraftwerke-wasserbauten/>

Zitation

Mühlen, Kraftwerke, Wasserbauten. Die Regulierung von Flüssen und Gewässern in der Rechtsgeschichte. In: H-Soz-Kult, 20.05.2021, www.hsozkult.de/event/id/event-97790. Copyright (c) 2021 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

04) Oberseminar der Historischen Geographie Bamberg

Veranstalter

Professur für Historische Geographie, Otto-Friedrich-Universität Bamberg

Veranstaltungsort

Bamberg (digital)

20.05.2021 bis 08.07.2021

Von

Professur für Historische Geographie, Otto-Friedrich-Universität Bamberg

Das Oberseminar ist eine Vortragsreihe sowie Forum für alle an der Historischen Geographie Interessierten und fördert den Austausch zwischen Studierenden, Nachwuchswissenschaftler:innen und Gästen.

Oberseminar der Historischen Geographie Bamberg

Online-Vorträge jeweils donnerstag ab 16.15 Uhr

Das Format erlaubt spannende Einblicke in geplante und laufende Masterarbeiten und Promotionen aus dem Themenspektrum der Historischen Geographie.

Programm

Jeweils donnerstags, 16.15 Uhr–17.45 Uhr

über Zoom, Link unter <https://www.uni-bamberg.de/histgeo/oberseminar/>

20.05.2021

Zeit, dass sich was dreht – Windenergieanlagen aus denkmalkundlicher Perspektive (Leo Bockelmann, Bauhaus-Universität Weimar)

27.05.2021

Genossenschaftliche Lagerhäuser in Franken – Elementare Bestandteile eines Strukturwandels in der Landwirtschaft
(Simon Kotter, Institut für Fränkische Landesgeschichte)

10.06.2021

Der Beginn der Elektrifizierung in Oberfranken. Akteure, Voraussetzungen, Hindernisse, Auswirkungen und Reichweite
(Walter Gaube, Institut für Fränkische Landesgeschichte)

17.06.2021

Moderne auf dem Land? Städtebau und Raumplanung im Kontext der industrialisierten DDR-Landwirtschaft
(Fridtjof Florian Dossin, Otto-Friedrich-Universität Bamberg)

24.06.2021

Entwicklung und Einfluss von historischen Wander- und Pilgerwegen auf die touristische Wegeerschließung
(Andreas Fenz, Otto-Friedrich-Universität Bamberg)

01.07.2021

Kaffee-Schmuggel in der Eifel: Lukratives Geschäft in den Nachkriegsjahren. Eine historisch-geographische Betrachtung
(Robin Radl, Otto-Friedrich-Universität Bamberg)

08.07.2021

„God save the village green!“ – Britische Identität im Pop und Rock der 1960er Jahre
(Jost Dockter, Otto-Friedrich-Universität Bamberg)

Kontakt

anna.regener@uni-bamberg.de

<https://www.uni-bamberg.de/histgeo/oberseminar/>

Zitation

Oberseminar der Historischen Geographie Bamberg. In: H-Soz-Kult, 21.05.2021, www.hsozkult.de/event/id/event-97779.

Copyright (c) 2021 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.



DNI LITERATURY NAD NYŚĄ

LITERATURTAGE AN DER NEISSE

TRAVELLING WOR[L]DS

05) Literaturtage an der Neiße

09. bis 13.6.2021, Livestream

Die Görlitzer Kulturservicegesellschaft, die Kulturreferentin für Schlesien am Schlesischen Museum zu Görlitz und das Deutsche Kulturforum östliches Europa laden Sie herzlich zu den Literaturtagen an der Neiße 2021 ein. Mit unserem deutsch-polnischen Fest der Literatur, das in diesem Jahr bereits zum vierten Mal in der Europastadt Görlitz-Zgorzelec und unter dem Motto »Travelling Wor[l]ds« stattfindet, möchten wir Sie auf eine Expedition in die Welt der Worte mitnehmen und mit Ihnen und unseren Autorinnen und Autoren über die Zukunft des Schreibens, des Lesens und des Reisens, wenn auch unter deutlich erschwerten Bedingungen, diskutieren.

Wie keine andere Krise der letzten Jahrzehnte hat uns die Corona-Pandemie die Zerbrechlichkeit unserer Existenz vor Augen geführt. Von heute auf morgen wurde unser Leben mehr oder weniger auf den Kopf gestellt, unsere Pläne zunichte gemacht und unsere Gewohnheiten in Frage gestellt. Reisen und Mobilität, die vor der Pandemie, zumindest in der westlichen Welt, zu den wichtigsten Statussymbolen zählten und in Zeiten von easyJet und Airbnb für wenig Geld und bei ebenso wenig Mühe verfügbar waren, erscheinen uns heute wie ein rares, kostbares Gut. Unsere Sehnsucht nach Ausbrechen aus dem Alltag war vielleicht noch nie so groß wie heute.

Literatur kann in dieser »unbewegten« Zeit ein Ventil sein und uns das Dortsein ermöglichen – und zwar jederzeit und mit geringem ökologischen Fußabdruck. Für das literarische Reisen müssen wir keinen Flug buchen, keine Koffer packen und auch der Sonnenbrand ist so gut wie ausgeschlossen. Was wir allerdings brauchen, ist ein bisschen geistiges »Reisefieber«, sprich Neugier und Interesse an den literarischen Entwicklungen und Trends. Diese präsentiert Ihnen das nachfolgende Programm unserer Literaturtage.

Mittwoch, den 09.06.2021, 18 Uhr, Sprachen: D + PL

Kupferberg. Der verschwundene Ort – Lesung und Gespräch mit Filip Springer, Warschau und Lisa Palmes, Berlin, Moderation: Prof. Dr. Hans-Christian Trepte, Leipzig

Mittwoch, den 09.06.2021, 20 Uhr, Sprache: D

Spoken Word Night »Travelling Wor[l]ds« mit Max Golenz und Natasha Jaffe, beide Berlin, Matti Linke, Lüneburg, Lea-Marie Nieter, Weißwasser sowie Henriette Ritz und Jason Fritsche, beide Görlitz, Moderation: Jessy James LaFleur, Görlitz

Donnerstag, den 10.06.2021, 18 Uhr, Sprachen: D + PL

Winterbergs letzte Reise – Lesung und Gespräch mit Jaroslav Rudiš, mit Musik von Hans Narva, beide Berlin, Moderation: Dr. Vera Schneider, Deutsches Kulturforum östliches Europa

Freitag, den 11.06.2021, 18 Uhr, Sprachen: D + PL

Wanderer im Riesen-Gebirge. Anthologie der Reiseberichte aus dem 17.-20. Jahrhundert – Buchvorstellung und Gespräch mit Marcin Wawrzyńczak, Moderation: Thomas Maruck, Görlitz

Sonnabend, den 12.06.2021, 18 Uhr, Sprachen: D + PL

Wir Strebermigranten & Rückkehr nach Polen – Lesung und Gespräch mit Emilia Smechowski, Berlin, Moderation: Joanna Maria Stolarek, Warschau

Sonntag, den 13.06.2021, 18 Uhr, Sprache: D + PL

Die imaginäre Metropole. Stadtschreiber im Gespräch – Podium mit Marko Martin, Berlin, Barbara Thériault, Montreal (Kanada) und Marcel Krueger, Dundalk (Irland), Moderation: Uwe Rada, Berlin

Die als zweisprachig angegebenen Termine werden simultan gedolmetscht und in Deutsch und Polnisch übertragen. Zum Livestream gelangen Sie am jeweiligen Veranstaltungstag über die Website www.literaturtage.eu.

Die Literaturtage an der Neiße sind ein Projekt der Görlitzer Kulturservicegesellschaft mbH, der Kulturreferentin für Schlesien am Schlesischen Museum zu Görlitz und des Deutschen Kulturforums östliches Europa.

Pressekontakt

Dr. Magdalena Gebala

Arbeitsbereich Polen

Deutsches Kulturforum östliches Europa

Berliner Straße 135 | Haus K1

14467 Potsdam

Tel. +49 (0)331 20098-18

Fax +49 (0)331 20098-50

gebala@kulturforum.info

www.kulturforum.info

06) Konferenz: Von der Versöhnung zur Alltäglichkeit? 30 Jahre deutsch-polnische Nachbarschaft

Institut für Politische Studien der Polnischen Akademie der Wissenschaften
Deutsches Polen-Institut Darmstadt
Łazarski-Hochschule Warschau
laden Sie herzlich
zu einer internationalen wissenschaftlichen Konferenz im Hybridformat ein

**vom 17. bis 19. Juni 2021 in Warschau
und vom 24. bis zum 25. Juni in Oppeln
mitsamt Online-Übertragung**

Am 17. Juni 2021 werden 30 Jahre seit der Unterzeichnung des Vertrages über gute Nachbarschaft und freundschaftliche Zusammenarbeit zwischen der Republik Polen und der Bundesrepublik Deutschland vergangen sein. Aus diesem Anlass wollen wir eine Bilanz der vergangenen 30 Jahre ziehen und die Richtung für zukünftige Aktivitäten aufzeigen. Dreißig Jahre nach der Vertragsunterzeichnung, auf den Tag genau, werden uns während der Konferenz in Warschau in Gesprächen mit Zeitzeugen die Ereignisse von 1990/91 näher gebracht. An den folgenden Tagen greifen Referentinnen und Referenten, Kommentatorinnen und Kommentatoren in thematischen Sektionen zentrale Themen für die Entwicklung der deutsch-polnischen Beziehungen auf wie Wirtschaft, Sicherheit, grenzüberschreitende Zusammenarbeit, Zivilgesellschaft sowie Geschichtspolitik und Erinnerungskultur. Wir werden auch darüber diskutieren, wie die deutsch-polnische Kommunikation gefördert werden kann.

In Oppeln werden wir uns auf die regionale wirtschaftliche Zusammenarbeit konzentrieren. Über ihre Vorteile und Herausforderungen werden Vertreter von Unternehmen diskutieren, die diese mitgestalten. Darüber hinaus werden sich Experten und Praktiker über die Situation der Polen in Deutschland und der Deutschen in Polen austauschen.

Detaillierte Informationen finden Sie auf den Webseiten:

PL: http://bit.ly/30_pl_de

DE: https://bit.ly/30_de_pl

Mitveranstalter: Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit, Friedrich-Ebert Stiftung in Warschau, Deutsch-Polnische Wissenschaftsstiftung, Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD)

Mitveranstalter der Veranstaltung in Oppeln: Marschallamt der Woiwodschaft Oppeln, Deutsch-Polnische Industrie- und Handelskammer

Konferenzsprachen: Polnisch und Deutsch. Die Veranstaltungen werden simultan gedolmetscht.

07) Polen und seine Sprache(n)

Veranstalter
Aleksander-Brückner-Zentrum für Polenstudien

Online
Gefördert durch
DAAD
07743 Jena

03.06.2021 - 08.07.2021

Von
Johann Wiede, Aleksander-Brückner-Zentrum für Polenstudien, Universität Jena

Die Online-Vortragsreihe /Polen und seine Sprache(n)/ nimmt die Sprachenlandschaft Polens in Gegenwart und Geschichte in den Blick, deren Vielfalt in der Regel unberücksichtigt bleibt. Die Wechselbeziehungen zwischen dem (Standard-)Polnischen und seinen kleineren und größeren sprachlichen Nachbarn stehen ebenso im Zentrum wie soziopolitische Fragen der Sprachplanung, -förderung und -toleranz.

Polen und seine Sprache(n)

Online-Vortragsreihe aus Jena ab dem Sommersemester 2021

Polen gilt als ethnisch und sprachlich homogener Staat. Dieser Umstand ist auf die Zwangsmigrationen des 20. Jahrhunderts und die Vernichtungspolitik der Nationalsozialisten zurückzuführen. In seiner Geschichte war Polen jedoch von Multiethnizität, religiösem Pluralismus und sprachlicher Vielfalt geprägt. Spuren des sprachlichen Reichtums Polens haben sich bis heute erhalten können. Darüber hinaus tragen Polens Mitgliedschaft in der Europäischen Union sowie aktuelle geopolitische Entwicklungen zu einer erneuten Bereicherung des sprachlichen Profils Polens bei.

In der im Sommersemester 2021 beginnenden Online-Vortragsreihe Polen und seine Sprache(n) werfen wir gemeinsam mit geladenen Expert*innen einen Blick auf die Sprachenlandschaft Polens in Gegenwart und Geschichte und diskutieren u. a. Fragen wie: Welche Wechselbeziehungen bestehen zwischen dem Polnischen und seinen kleineren und größeren sprachlichen Nachbarn? Macht sich der heutige intensive Kontakt kleiner sprachlicher Varietäten Polens mit der polnischen Mehrheitssprache in Wortschatz oder Grammatik bemerkbar? Wie sind die soziopolitischen Rahmenbedingungen für anders- und mehrsprachige Gruppen und lösen oder befördern sie Sprachkonflikte? Wie vital sind nicht-(standard-)polnische Varietäten und wie wird ihre Transmission an nachkommende Generationen gewährleistet?

Anmeldung: johann(dot)wiede(at)uni-jena(dot)de

Programm

Die Vorträge im Sommersemester 2021:

03.06. Dr. Diana Matut (Halle): Das postvernakulare Zeitalter?! Jiddisch im Polen der Gegenwart

10.06. Prof. Dr. Hanna Makurat-Snuzik (Gdańsk): Kashubian as a Regional Language Dominated by Polish

08.07. Prof. Dr. Rafał Górski / Prof. Helena Grochola-Szczepanek (Kraków): Der Dialekt von Spisz

Kontakt

johann.wiede@uni-jena.de

Zitation

Polen und seine Sprache(n). In: H-Soz-Kult, 07.05.2021, www.hsozkult.de/event/id/event-97520.

Copyright (c) 2021 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

08) Südosteuropa ist tot? Lang lebe Südosteuropa! Positionierungen in einem interdisziplinären Forschungsfeld.

X. Dr. Fritz-Exner-Kolloquium zur Südosteuropaforschung

Veranstalter

Prof. Dr. Claudia Weber (Europa-Universität Viadrina), Dr. Jacqueline Nießer (Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien Regensburg), Dr. Elisa Satjukow (Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien Regensburg)

Veranstaltungsort

Europa-Universität Viadrina

Frankfurt/Oder

21.06.2021

Von

Elisa Satjukow, Institut für Ost- und Südosteuropäische Geschichte, Historisches Seminar, Universität Leipzig

Die Beschäftigung mit der (Selbst-)Verortung, Wissensproduktion und Wissensvermittlung innerhalb der Südosteuropaforschung steht im Mittelpunkt des diesjährigen Dr.-Fritz-Exner-Kolloquiums zur Südosteuropaforschung.

- [de](#)
- [en](#)
- **Seite xx zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 791 vom 03.06.2021**

X. Dr. Fritz-Exner-Kolloquium zur Südosteuropaforschung Südosteuropa ist tot? Lang lebe Südosteuropa! Positionierungen in einem interdisziplinären Forschungsfeld

Es ist mehr als 20 Jahre her, seit das Erscheinen von Maria Todorovas Buch *Imagining the Balkans* (1997, 2009) die Südosteuropaforschung in Aufregung versetzte. Die folgende Auseinandersetzung über ‚den Balkan‘ als Analysekategorie und/oder mental map (Sundhaussen, 1999, 2003; Todorova, 2002, Troebst, 2003, 2010) hatte auch für die deutschsprachige Forschungslandschaft weitreichende Folgen, da in ihrem Zuge tradierte Raum- und Selbstverständnisse innerhalb des Faches infrage gestellt wurden (vgl. beispielsweise Kaser 2002, Rutar 2014, Calic 2016, Buchenau & Brunnbauer 2018, Troebst 2018, Clewing/Schmitt/Brunnbauer 2019, Brunnbauer/Lampe 2021 u.a.). Während sich komparative und globale Forschungszugänge weitgehend etabliert haben (mit Bezug zu Südosteuropa u.a. zuletzt Mishkova/Trencsényi 2017, Middell 2019, Calic 2019, Todorova 2019), sind viele Fragen der fachlich-inhaltlichen Standortbestimmung einer genuinen Südosteuropaforschung unbeantwortet geblieben. Dazu zählt insbesondere die Auseinandersetzung mit postkolonialen Debatten (anders als beispielsweise in den englischsprachigen *Slavic Studies/Southeast European Studies*, vgl. hierzu Chary/Verdery 2009, Ruthner/Scheer 2018, Baker 2018, Bjelić 2018, Manolova/Kušić/Lottholz 2019, Tlostanova 2020, Parvulescu/Boatcă 2021) und einer noch immer nur in Ansätzen aufgearbeiteten wechselvollen Geschichte politischer Instrumentalisierungen (dazu zuletzt Höpken 2020). Die Beschäftigung mit der (Selbst-)Verortung, Wissensproduktion und Wissensvermittlung innerhalb unseres kleinen Faches steht im Mittelpunkt des diesjährigen Dr.-Fritz-Exner-Kolloquiums zur Südosteuropaforschung.

Wir erklären die Südosteuropawissenschaften keineswegs für tot, aber wir finden, dass es Zeit ist, erneut und gemeinsam über die Autorenschaft, Methoden, Inhalte und Anknüpfungspunkte der Regionalforschung innerhalb einer Wissenschaftslandschaft im Wandel nachzudenken.

Das Dr.-Fritz-Exner-Kolloquium stellt seit vielen Jahren eine Plattform für den interdisziplinären Austausch jüngerer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler dar. Wir möchten das zehnte Zusammentreffen gleichsam nutzen, um diese Tradition fortzusetzen und basierend auf den eigenen Forschungsprojekten eine theoretische und methodologische Diskussion über die im deutschsprachigen Raum situierte Südosteuropaforschung und –lehre anzustoßen.

Folgende Fragen leiten dabei unser Interesse:

- Wie und warum untersuchen Wissenschaftler heute Südosteuropa?
- Welche forschungspraktischen Herausforderungen stellen sich in der Untersuchung Südosteuropas? Wo finden sich Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den verschiedenen Fachdisziplinen (bspw. Soziologie, Geschichte, Linguistik, Literatur- und Kulturwissenschaften, Anthropologie, Politikwissenschaften u.a.)? Wie positioniert sich die Südosteuropaforschung innerhalb der Osteuropaforschung im Besonderen und innerhalb der Regionalwissenschaften im Allgemeinen?
- Welche Anforderungen muss ein zeitgenössisches Curriculum der Südosteuropastudien erfüllen?
- Welche forschungsethischen Fragen ergeben sich für deutsche / deutschsprachige / in Deutschland forschende Wissenschaftler für eine Forschung über Südosteuropa?
- Wie stellen wir sicher, dass die Produktion von Wissen über Südosteuropa auch im

Austausch mit Wissenschaftler aus Südosteuropa stattfindet und Forschungsergebnisse auch wieder in die Region zurückfließen?

- Wie und in welcher Sprache forschen und schreiben wir über Südosteuropa?
- Wie können wir der Herausforderung begegnen das Fach inklusiver und diverser zu gestalten?
- Wie vermitteln wir Wissen über Südosteuropa an die (nicht-akademische) Öffentlichkeit?

Das Kolloquium richtet sich vornehmlich an fortgeschrittene Studierende, Promovierende und Post-Docs unterschiedlicher Disziplinen, die sich in ihrer Forschung und Lehre mit Südosteuropa beschäftigen. Die Beiträge des Kolloquiums sollen im Anschluss als Sonderausgabe einer Fachzeitschrift herausgegeben werden. Da wir mit unserem Workshop die deutschsprachige Südosteuropaforschung in den Blick nehmen, wird die Veranstaltungssprache überwiegend Deutsch sein. Zumindest passive Deutschkenntnisse sind wünschenswert, die Beiträge können aber auch auf Englisch eingereicht werden. Wenn sprachliche Barrieren die Teilnahme verhindern sollten, dann werden wir gemeinsam eine Lösung finden.

Aufgrund der Corona-Situation ist die Anzahl der Teilnehmer vor Ort auf max. 12 Personen beschränkt, zusätzliche digitale Vorträge für ein breiteres Publikum sind angedacht. Bei Bedarf kann eine Kinderbetreuung vor Ort in Frankfurt/Oder angeboten werden.

Unterbringung und Verpflegung werden von den Veranstaltern getragen. Zu den Reisekosten wird ein Zuschuss gewährt.

Wir bitten um die Zusendung eines Abstracts (300 Wörter) und einer Kurzbiographie bis zum 21. Juni 2021 über das Online-Formular: <https://www.sogde.org/de/formulare/x-dr-fritz-exner-kolloquium/>

Für die Diskussion vor Ort bitten wir alle Teilnehmer*innen des Kolloquiums bis Mitte September ein 10-seitiges Paper einzureichen.

Zitation

Südosteuropa ist tot? Lang lebe Südosteuropa! Positionierungen in einem interdisziplinären Forschungsfeld, X. Dr. Fritz-Exner-Kolloquium zur Südosteuropaforschung. In: H-Soz-Kult, 21.05.2021, www.hsozkult.de/event/id/event-97847.

Copyright (c) 2021 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

09) Ländliche Gesellschaft und digitale Geschichtswissenschaften.

Sommertagung der Gesellschaft für Agrargeschichte

Veranstalter

Jun.-Prof. Dr. Christine Fertig, Dr. Olaf März (in Kooperation mit der „Arbeitsgemeinschaft Digitale Geschichtswissenschaft“ des Verbands der Historiker und Historikerinnen Deutschlands) (Gesellschaft für Agrargeschichte)

Ausrichter

Gesellschaft für Agrargeschichte

Veranstaltungsort

Online (ZOOM), Anmeldung bei C. Fertig

Frankfurt

25.06.2021

Anmeldefrist:

18.06.2021

Von

Niels Grüne, Universität Innsbruck und Friederike Scholten-Buschhoff

Online_Sommertagung zum Thema "Ländliche Gesellschaft und digitale Geschichtswissenschaften".

Die Jahrestagung der „Gesellschaft für Agrargeschichte“ nimmt die Perspektiven digitalen Arbeitens in der agrarhistorischen und der den historischen ländlichen Raum tangierenden Forschung in den Blick. Die Vorträge stellen Ergebnissen neuerer Forschungsprojekte dar und reflektieren den methodischen Mehrwert bzw. heuristischen Nutzen der digitalen Arbeitskomponenten.

GfA Sommertagung: Ländliche Gesellschaft und digitale Geschichtswissenschaften

Das Digitale bewegt sich seit geraumer Zeit in immer mehr disziplinäre Verzweigungen der Geistes- und Geschichtswissenschaften. Mit dem Begriff Digital Humanities werden nicht mehr nur Projekte etikettiert, die sich durch die Verwendung digitaler Werkzeuge (Datenbanken, Annotations-, Simulations-, Analyse-, Visualisierungs- und Präsentationstools) auszeichnen, der Begriff steht mittlerweile für eine lebhafte Diskussion über die Chancen, Risiken, Ziele und Grenzen digitalen Arbeitens und kreist bereits um die Frage der wissenschaftlichen Autonomie dieses neuen Arbeitsfeldes innerhalb der Geisteswissenschaften. Indiz für die wachsende Bedeutung digitaler Praktiken innerhalb der Geschichtswissenschaft ist nicht nur das Erscheinen einer zunehmenden Zahl von Publikationen, die Einrichtung von Lehrstühlen und Arbeitsgruppen im akademischen und institutionellen Umfeld sowie die Gründung von Vereinen und Initiativen auf Seiten der Studentenschaft und interessierter Laien, sondern auch die explizite Auseinandersetzung der historischen Fachdisziplinen mit diesem Thema. Die Jahrestagung der „Gesellschaft für Agrargeschichte“ nimmt die Perspektiven digitalen Arbeitens in der agrarhistorischen und der den historischen ländlichen Raum tangierenden Forschung in den Blick. Die Vorträge stellen Ergebnissen neuerer Forschungsprojekte dar und reflektieren den methodischen Mehrwert bzw. heuristischen Nutzen der digitalen Arbeitskomponenten. Die Referent:innen kommen aus den akademischen Feldern der quantifizierenden Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, der ländlichen Politik-, Verfassungs- und Konfliktforschung sowie des weiten Spektrums kulturhistorischer Zugänge zur Geschichte des ländlichen Raums. Sie diskutieren die Implementierung von digitalen Komponenten eines Projektkonzeptes,

wie Datenerhebung, -analyse, -präsentation, Anwendung geeigneter Softwaretools und deren Anpassung an das jeweilige Projekt. Neben Fragen der digitalen Quellenkritik werden auch Möglichkeiten der Archivierung und Nachnutzung von Forschungsdaten thematisiert. Die Tagung wird einen nachhaltigen Beitrag zur Entwicklung digitaler Arbeitsweisen und der Reflektion von Potentialen und Grenzen der Digital Humanities leisten. Anmeldung bis Freitag 18. Juni bei: Christine.fertig@uni-muenster.de

Programm

08:30 Öffnung des Zoom-Raums

08:45-09:00 Christine Fertig, Niels Grüne, Olaf März, Katrin Moeller
Begrüßung und Einführung

1. Sektion: Agrargeschichte virtuell? Forschung mit digitalen Quellen

09:00 - 09:45 Peter Moser

Vom „shift away from history“ im Archivbereich zur Re-Kombination von Archivierung und Forschung. Die schöpferische Kraft der Digitalisierung im Bereich der rural history

10:00-10:45 Josefine Honke

YouTube-Videos als Erinnerungsmedien des „kommunalen Gedächtnisses“

10:45 - 11:15 Pause

2. Sektion: Der ländliche Raum: Historische Forschung mit GIS

11:15-12:00 Gábor Demeter

GIS-aided database-building to visualize the long-term socio-economic transformation of the Hungarian peasantry and land-use changes from 1720 to 1920

12:15 - 13:00 Olaf März

Flurforschung digital. Pfade der räumlichen Rekonstruktion historischer Agrarflächen des 18. Jahrhunderts

13:00-14:00 Mittagspause

3. Sektion: Forschungsdaten: Erfassung, Management, Auswertung

14:00 - 14:45 Henning Bovenkerk

Quantitative Agrargeschichte und digitale Hilfsmittel. Der Einsatz digitaler Werkzeuge in der agrarhistorischen Forschung

15:00 - 15:45 Michael Span

Von der Verlässenschaftsabhandlung zur Datenbank. Eine digital unterstützte Untersuchung der frühneuzeitlichen „Massenquelle“ Inventar

15:45 - 16:15 Pause

16:15 - 17:00 Katrin Moeller

Wie ländlich war die „Ackerbürgerstadt“ des 18. Jahrhunderts? Digitale Werkzeuge der Massendatenanalysen zur Rekonstruktion von Berufs- und Erwerbsbiografien im Forschungstest

17:00 Abschlussdiskussion

17:30 Verleihung des (geteilten) Förderpreises 2021 der Gesellschaft für Agrargeschichte an:

- Gunnar Lehmann für seine Masterarbeit „Landschaftswandel in Brandenburg im Kontext sozialistischer und postsozialistischer Transformation“ (Universität Göttingen)
- Katharina Wohlfart für ihre Masterarbeit „Zwischen ländlicher Idylle und weiblicher Professionalisierung – Die Wirtschaftliche Frauenschule auf dem Lande in Miesbach in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts“ (LMU München)

18:15 - 19:30 Mitgliederversammlung der Gesellschaft für Agrargeschichte (über BigBlueButton: Zugang mit separatem Link im Einladungsschreiben an die Mitglieder)

Kontakt

christine.fertig@uni-muenster.de
niels.gruene@uibk.ac.at

<https://www.agrargeschichte.de/>

Zitation

Sommertagung der Gesellschaft für Agrargeschichte. In: H-Soz-Kult, 24.05.2021, www.hsozkult.de/event/id/event-97834.

Copyright (c) 2021 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

- 10) Der große Aufbruch 1968 – ein Mythos von gestern. Tagung der BAG für Ostdeutsches Kulturerbe im Unterricht e. V. In Soest, November 2021

Bundesarbeitsgemeinschaft für Ostdeutsches Kulturerbe im Unterricht e. V.

1. Vorsitzender

Gerhard Wonner, Jahnstr 8, 83368 St. Georgen, Telefon: 08669-4742, E-Mail: wonner-g@gmx.de

Geschäftsstelle: Norbert Tarsten
Frohnhofstr. 20
50765 Köln
Tel.: 0221-5903793
Mail: nortar@web.de

St. Georgen, 22.04.2021

Liebe Kollegin, lieber Kollege,

hoffe sehr, dass Sie/Du die „Corona“-Zeit bisher gesund und munter gemeistert haben/hast! Noch hat uns die Pandemie aber fest im Griff! Dieses macht eine verbindliche Planung unmöglich.

Sollten die Umstände es erlauben, würde sich für die BAG in diesem Herbst folgende Veranstaltung anbieten:

- Im November 2021 **Tagung der LAG NRW**, in Soest
Thema: „**Der große Aufbruch 1968 – ein Mythos von gestern?**“

Ob die Rumänienreise im Oktober durchgeführt werden kann, ist eher unwahrscheinlich. Außerdem stehe ich in Verbindung mit dem „Heiligenhof“, mittelfristig gibt es dort nur Onlineangebote. Sollten gemeinsame Veranstaltungen wieder möglich sein, werden wir entsprechende Einladungen versenden.

Nach einer weitem "Unendlichen Geschichte" hat die BAG eine neue Kontonummer – siehe unten. Damit verbunden die freundliche Bitte um eine Jahresspende von mindestens 30,- € für Einzelmitglieder und 50,- € für Ehepaare. Vielen Dank!

Mit den besten Wünschen für Gesundheit und Wohlergehen



Gerhard Wonner
Erster Vorsitzender der BAG

Für Mitgliederbeiträge das Konto der **BAG – Tarsten**, IBAN:
DE85 3705 0198 1935 7844 29, BIC: COLSDE33XXX

11) Zeit in der Landesgeschichte

Veranstalter

Martin Göllnitz (Marburg), Markus Müller (München) und Evelien Timpener (Gießen)

Veranstaltungsort

Just-Liebig-Universität Gießen

13. bis 14.01.2022

Anmeldefrist:

31.07.2021

Von

Markus Christopher Müller

Eine wissenschaftliche Tagung der AG Landesgeschichte des Verbands der Historikerinnen und Historiker Deutschlands lädt Promovierende und PostDocs der Landesgeschichte nach Gießen ein, um dort über die ihren Abschlussarbeiten und Forschungen zugrundeliegende Konzeption von Zeit zu reflektieren und zu referieren.

Zeit in der Landesgeschichte

Zeit kann und muss als eine der zentralen Kategorien der Geschichtswissenschaft bezeichnet werden: sowohl methodisch als auch thematisch. Ohne Zeit oder ohne eine gewisse Konzeption von Zeit gäbe es keine Vorstellung von Geschichte und so nicht einmal die Möglichkeit, diese wissenschaftlich zu untersuchen. Trotzdem ist immer wieder von einer gewissen „Zeitvergessenheit“ die Rede, da die Geschichtswissenschaft ihren Umgang mit Zeit zu wenig bewusst reflektiere. Gerade der wissenschaftliche Nachwuchs hat die Chance, sich schon in den akademischen Qualifikationsarbeiten kritisch mit diesem Phänomen auseinanderzusetzen. Eine wissenschaftliche Tagung der AG Landesgeschichte des Verbands der Historikerinnen und Historiker Deutschlands lädt deshalb Promovierende und PostDocs der Landesgeschichte nach Gießen ein, um dort über die ihren Abschlussarbeiten und Forschungen zugrundeliegende Konzeption von Zeit zu reflektieren und zu referieren.

Gerade die Landesgeschichte hat sich solchen Fragen stärker zu stellen, da sie den Anspruch erhebt, bei ihrem Blick auf bestimmte unterhalb der staatlichen Ebene liegende Länder oder Regionen epochenübergreifende Perspektiven einnehmen zu können. Es fehlt der Landesgeschichtsforschung bisweilen am Austausch, gerade junger LandeshistorikerInnen über die „Länder“grenzen hinaus.

Drei thematische Schwerpunkte bieten sich neben weiteren sicherlich an, eine solche Reflexion zu begleiten: Zentrale Bedeutung kommt bei der Frage nach der methodischen Bestimmung der Zeit zunächst der Chronologie zu, die bereits Jean Bodin als „Ariadnefaden“ der Geschichtswissenschaft bezeichnete. Die oft mit Blick auf ihre Sinnhaftigkeit hinterfragte und doch nie wirklich abgelöste chronologische Gliederung historiographischer Darstellungen gerät gerade vor dem Hintergrund einer global denkenden Geschichtswissenschaft neu in den Blick. Diese Erkenntnis kann auch in der Landesgeschichte zu einer Sensibilisierung in Bezug auf lokale oder regionale Chronologien führen, die oft vom politischen oder kulturellen Zentrum her konzipiert werden und wurden. Direkt wird so die Frage nach der Gleichzeitigkeit des Ungleichzeitigen aufgeworfen, die sich gerade in der räumlichen Konkretisierung der Landesgeschichte fassen lässt.

Zweitens lässt sich das Zeitverständnis der historischen AkteurInnen rekonstruieren, was mentalitäts- und sozialhistorische Fragestellungen impliziert, da Zeit und ihr Erleben und Wahrnehmen als soziale Kategorien sowohl aus der individuellen Perspektive als auch aus der Perspektive von Gruppen in den Blick genommen werden können. Religiöse Vorstellungen spiegeln sich hierin gesellschaftlich normiert genauso wider wie naturwissenschaftliche Erkenntnisse.

Die Analyse von Kontinuität und Wandel führt drittens zu Fragen nach Dekadenz und Rückschritt, nach Progression und Fortschritt – während Veränderung häufig leichter zu fassen ist, bereitet die Identifikation von Kontinuitätslinien oft methodische Schwierigkeiten: Die diachrone Perspektive der Landesgeschichte kann hier gängige Narrative in Frage stellen und mit ihrem Blick auf die Vielfalt historischer Entwicklungen vermeintliche Teleologien aufbrechen.

Diese und weitere Anfragen lassen sich bereits in der Qualifikationsphase an konzipierte oder bereits begonnene Forschungsarbeiten herantragen. Die Tagung lädt zur Reflexion darüber ein, wie dies konkret funktionieren kann.

Daneben soll sie NachwuchswissenschaftlerInnen Gelegenheit zur Vernetzung und zum Austausch geben, aber auch Raum lassen, um zukunftsweisende Themen und neue Positionierungen der Landesgeschichte zu diskutieren.

NachwuchswissenschaftlerInnen in und um die Promotionsphase sind sehr herzlich eingeladen, sich mit einem kurzen, aussagekräftigen Exposé für einen Workshop-Beitrag zu bewerben.

Kontakt

Dr. Markus Müller, Ludwig-Maximilians-Universität München
mueller.markus@lmu.de

Zitation

Zeit in der Landesgeschichte. In: H-Soz-Kult, 18.05.2021, www.hsozkult.de/event/id/event-97702.

Copyright (c) 2021 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de

12) Slavistiktag 2022

Veranstalter

Verband der deutschen Slavistik (Ruhr-Universität Bochum)

Ausrichter

Ruhr-Universität Bochum

44780 Bochum

21.09.2022 - 24.09.2022

Anmeldung bis:

15.01.2022

Von

Thomas Skowronek, Seminar für Slavistik / Lotman-Institut für russische Kultur, Ruhr-Universität Bochum

Der 14. Deutsche Slavistiktag findet vom 21. bis 24. September 2022 an der Ruhr-Universität Bochum statt. Der Verband der deutschen Slavistik lädt alle promovierten Slavist:innen und Doktorand:innen aus dem deutschsprachigen Raum sowie internationale Gäste zur aktiven Teilnahme ein; die Einladung zur passiven Teilnahme richtet sich auch an Studierende.

Der Deutsche Slavistiktag ist die zentrale Tagung der deutschsprachigen Slavistik. Alle drei bis vier Jahre versammelt er Forschende, die sich mit der slavischen Welt und ihrer Erkundung im Bereich der Literatur-, Kultur- und Medienwissenschaft, der Linguistik und der Fachdidaktik auseinandersetzen.

Der 14. Deutsche Slavistiktag findet vom 21. bis 24. September 2022 an der Ruhr-Universität Bochum statt. Der Verband der deutschen Slavistik lädt alle promovierten Slavist:innen und Doktorand:innen aus dem deutschsprachigen Raum sowie internationale Gäste zur aktiven Teilnahme ein; die Einladung zur passiven Teilnahme richtet sich auch an Studierende. Ihre Bewerbung schicken Sie bitte an: slavtag2022@rub.de

Programm

- bis 15. Januar 2022: Bewerbung für aktive Teilnahme, Einreichung der Abstracts
- bis 15. Februar 2022: Information über die Annahme des Themenvorschlags
- 15. Februar – 1. Juni 2022: Nach Zusage Zahlung des Kongressbeitrags (verbindliche Anmeldung)
- bis 1. September 2022: Anmeldung für passive Teilnahme
- 21.–24. September 2022: 14. Deutscher Slavistiktag

Kontakt

slavtag2022@rub.de

<https://slavtag2022.blogs.ruhr-uni-bochum.de>

Zitation

Slavistiktag 2022. In: H-Soz-Kult, 06.05.2021, www.hsozkult.de/event/id/event-97428.

Copyright (c) 2021 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.